



STEUBEN-SCHURZ-GESELLSCHAFT E.V.

Älteste deutsch-amerikanische Freundschaftsorganisation  
Providing stability and friendship in a challenging environment

## Tolle Erfahrungen am Veterinary Medical Center in Knoxville

*Praktische Fähigkeiten und „southern hospitality“*

Alexandra Eckert

*Institut für Veterinärmedizin, Justus Liebig-Universität, Gießen*

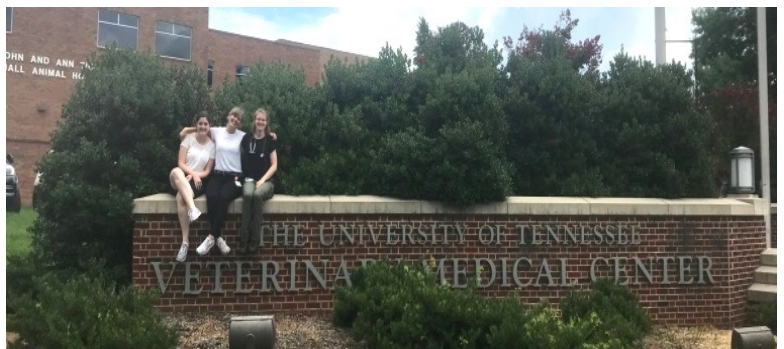
**Alexandra Eckert berichtet, dass sie auch zu den Studierenden der Veterinärmedizin an der Gießener Universität gehört, denen es möglich war ein Praktikum an der University of Knoxville, Tennessee zu absolvieren. Das Medical Center biete, wie sie sagt, von Kleintieren über Exoten, Pferden und Nutztieren alles, was das Tiermediziner-Herz begehrt. Als Extern sei sie in die Rotationen, die man nach Interessengebiet selber wählen könne, zusammen mit den amerikanischen Studenten eingegliedert gewesen. Über ihre „tollen Erfahrungen“ berichtet Alexandra wie folgt.**

Für mich ging es Anfang Juni 2019 für zwei Monate nach Knoxville. Die Stadt liegt im Süden von Tennessee und getreu dem amerikanischen Südstaaten-Klischee trifft man hier viele Leute mit Cowboystiefeln, großen Trucks, Südstaatenakzent und jede Menge Country-Musik. Bekannt sind die Südstaaten aber auch für ihre „southern hospitality“, ihre unglaublich freundliche und hilfsbereite Art, die man hier überall zu spüren bekommt und die das Leben hier sehr viel einfacher macht.

**Mein Praktikum begann mit einem Monat** im Equine Hospital, wovon ich zwei Wochen Equine Surgery und zwei Wochen EPRC (Equine Performance and Rehabilitation Center) belegt habe. Mit vier verschiedenen Operationssälen für „soft tissue, orthopedic, colic and standing surgery“ gab es einige spannende OPs zu sehen. Als Studierende ist man für seinen

Patienten selbst verantwortlich, d.h. man nimmt die Anamnese auf und untersucht den Patienten allgemein klinisch, um dann mit dem Tierarzt das weitere Vorgehen zu besprechen. Auch nach der Behandlung bzw. eventuellen Operationen ist man für die *client communication* und den ganzen ‚Papierkram‘ zuständig. Die Besitzer werden täglich informiert, wie es ihren Tieren geht und man gibt selbstständig Medikamente, schreibt OP- und Entlassungsberichte und ist für das Wohlergehen der eigenen Patienten verantwortlich. Am Anfang fällt das alles noch etwas schwer, weil man viele englische Wörter neu lernen muss, aber dadurch, dass man immer in der Gruppe mit den anderen Studenten zusammen ist, kann man hier sehr gut im Team arbeiten und bekommt immer Hilfe, wenn man selber nicht mehr weiter weiß.

Im Equine Performance and Rehabilitation Center



*3 Externs vor dem Veterinary Medical Center in Knoxville*

werden alle Lahmheitsfälle aufgearbeitet und Pferde entsprechend langfristig betreut. Das Center ist eines von wenigen in den USA und mit allem ausgestattet, um die Pferde wieder fit zu kriegen. Es gibt ein Unterwasser-Laufband, Führanlage, Shockwave- und Laser-Therapie und eine große Arena, in der mit den Pferden gearbeitet wird. In den zwei Wochen kann man viele lahme Pferde sehen und lernen, Lahmheiten zu beurteilen sowie mit dem „Lameness-Locator System“ zu arbeiten. Außerdem darf man die meisten Leitungsanästhesien selbst durchführen und nachmittags die Pferde bewegen (longieren, Stangenarbeit, Physiotherapie). Zu dem Center gehört auch die Hufschmiede mit einem sehr netten Hufschmied, dem man auch gerne immer helfen darf.



Der Eingang zum Large Animal Hospital

**Den zweiten Monat habe ich im Farm Animal Hospital verbracht.** Hier werden Kühe, Ziegen, Schafe, Schweine und Neuweltkameliden behandelt. Tatsächlich trifft man hier auf sehr viele Minischweine und „pet goats“, die die Amerikaner gerne als Haustiere halten. Alpacas und Lamas sind hier auch sehr beliebt. Milchkühe sieht man in der Klinik eher weniger, dafür umso mehr Angus-Rinder. Durch den hohen persönlichen Wert, den die Tiere für ihre Besitzer haben, sieht man hier auch kompliziertere Operationen, die man sonst nur aus dem Kleintierbereich kennt. Häufige OPs sind Kastrationen oder Standardbehandlungen wie „hoof trims“ an den Rinderklauen.

Die Klinik ist sehr neu und mit allen möglichen Vorrichtungen ausgestattet, um die Großtiere sicher behandeln zu können. Außerdem gibt es einen extra Behandlungsraum mit angrenzendem Stalltrakt für kleine Wiederkäuer sowie für Neuweltkameliden. Auch hier hat man eigene Patienten, für die man verantwortlich ist. Wenn die Zeit es zulässt, trifft man sich morgens und nachmittags zu den „rounds“, um über die Patienten zu reden, das weitere Vorgehen zu besprechen und von

den Fällen der anderen zu Studenten zu lernen. Insgesamt sind die Arbeitszeiten meist sehr lange, dafür kann man unglaublich viel lernen und selber machen und lernt durch das selbstständige Arbeiten, Verantwortung zu übernehmen.

**Neben dem Arbeiten in der Klinik kommt aber auch die Freizeit in Tennessee nicht zu kurz.** Mich hat es direkt an meinem ersten Wochenende mit zwei anderen Externs nach Nashville verschlagen, wo wir zufällig in das größte Country Festival des Jahres, das CMA – Festival (Country Music Association) geraten sind. Aber auch ohne Festival kann man sich der allgegenwärtigen Country Musik in Nashville kaum entziehen und ein Besuch der Music Hall of Fame ist sehr empfehlenswert, wenn man sich für die Entwicklung der Country Musik interessiert.



Auf dem Gipfel des Mount le Conte in den Smokey Mountains

Ansonsten gibt es in Knoxville selbst einige schöne Plätze zu besichtigen, wie den Sunsphere Tower mit einer guten Aussicht über die Stadt, den Art District mit netten kleinen und etwas alternativen Läden oder den Market Square. Hier findet auch jeden Samstag der Farmers Market statt, auf dem wir sehr zu unserer Freude etwas ähnliches wie deutsches Brot gefunden haben. Ansonsten hat die Südstaaten-Küche vor allem Fried Chicken, Barbeque und Tacos zu bieten und es gibt in Knoxville auch einen German Beer garden, der mit Bedienung in Lederhosen und verschiedenen Biersorten samt deutschem Essen wie Zwiebelkuchen und Bratwurst tatsächlich sehr authentisch wirkt. Ein Besuch mit den amerikanischen Mitstudenten lohnt sich alleine, um die richtige Aussprache des Wortes „Hefeweizen“ zu üben.

Ein Highlight in Tennessee ist der Great Smokey Mountains National Park und Hiking in den Smokeys ist eines der schönsten Dinge, die man am Wochenende unternehmen kann. Von einfachen Wegen bis zu anspruchsvolleren Trails ist alles dabei und mit etwas Glück kann man auch Schwarzbären in freier Wildbahn sehen.

Das Praktikum in Tennessee war eine tolle Erfahrung, nicht nur im tiermedizinischen Bereich, sondern auch durch die vielen unglaublich netten Studenten und Klinikmitarbeiter, die ich in meiner Zeit dort kennen

lernen durfte. Ich habe sehr viel gelernt und vor allem meine praktischen Fähigkeiten verbessern können. Vielen Dank an die **Steuben-Schurz-Gesellschaft** für die finanzielle Unterstützung!

*Redaktion: SSG-USA Interns  
J. Adameit, G. Schanno, Fotos: A. Eckert*

